



Universitätsbibliothek Paderborn

Andachts-Übungen/ Auf alle Sonn- und bewegliche Fest-Täg deß Jahrs

In sich haltende/ Was an sothanen Täg den Verstand erleuchten/ und den Willen zum meisten bewögen kan. Mit kurtzen Anmerckungen über die Epistel, und Betrachtung über das Evangelium der heiligen Meß. Wie auch mit Üblichen Andachten für allerley Stands-Persohnen

Von dem Passion-Sonntag/ bis auf den Oster-Tag

Croiset, Jean

Jngolstadt, 1725

VD18 80294359

Der Montag in der Passion-Wochen. Von dem Anfang der heiligen Meß. Die Epistel. Anmerckungen. Evangelium. Betrachtung von dem sonderbaren Gericht.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44656

gebest durch deine Untreu / sich von dir zu entziehen / und dir seine Ansprach zu versagen. Es ist dieses die grösste Unglückseeligkeit / und erschrocklichste Straff. Dessenwegen hüte dich vor öfterm Fahl in die Sünd / und bösen Gewonheiten / als ein Zeichen der Untreu : Hüte dich vor der Lauigkeit / welche gemeinlich durch diese Entziehung der Göttlichen Gegenwart / und Stillschweigen gestraffet wird. Die öftere Beichten / in welchen man sich immer von denen alten läßlichen / oder schwären Sünden anklagt / erwecken eine billiche Forcht / daß man die heilige Sacrament nicht mißbrauche ; diser Mißbrauch ziehet allezeit eine schwäre Straff nach sich. Gibe hierinn wohl Acht auf dich / daß du dich nicht auch sträfflich machest.

Der Montag

In der Passion- Wochen.

Von dem Anfang der heutigen heiligen Meß.



Leichwie diese Wochen von der Kirchen die Marter / oder Passion- Wochen genennet wird / also

also wird darinn nichts gehandelt/was uns nit zu einer heylsamen Erinnerung dieses schmerzhaften Geheimnus veranlasset. Die ganze heilige Mess zihlet dahin ab. Der Eingang derselben an diesem Tag wird genommen auß dem 55. Psalm/ welcher in einem eyfrigem Gebett eines betrangten Menschen bestehet / der sich mitten unter seinen Feinden befindet / welche alle nach seinem Untergang trachten.

Nachdem David verstanden / daß der Saul sambt seinen Hof- Herren in seinen Todt zusammen geschworen / hat er sich zu dem Achis / König von Geth/ in Sicherheit begeben. Allda aber hat man ihn als den größten Feind der Philistæer gehalten / und hat sich also in die größte Lebens- Gefahr gesetzt/ wo er sein Leben zu versichern gesucht hat; und mußte seinen Unterschlauff in der Höhle von Odollam nehmen / allwo man glaubt / daß er diesen Psalm gemacht habe.

Miserere mihi Domine , quoniam conculcavit me homo : tota die bellans tribulavit me. Erbarme Dich meiner / O Herr / der Du siehest / wie verächtlich man mich haltet / und mich ohne Unterlaß anfeindet und bekriegeret. Conculcave-

cave-

caverunt me inimici mei tota die, quoniam multi bellantes adversum me. Meine Feind geben mir unablässlich ihren Schimpff und Haß zu verstehen / und vermehret sich die Anzahl meiner Feind von Tag zu Tag. Die Bedeutung dieser Wort ist leicht zuverstehn / von welchen die Mess an diesem Tag anfangt / als an dem Eingang der Zeit / in welcher die Pharisæer / Schrift-Gelehrte / und Jüdische Priesterschaft wider Christum den Erlöser ganz verbitteret in ihrem Rath nichts anders gehandelt / als wie sie Schein-Ursachen / und Mittlen erfinden / ihne zu tödten.

Von der Epistel.

Die Epistel der Mess dieses Tags enthält die Erzählung von der Predig / welche Jonas der Prophet denen Inwohnern zu Ninive gehalten / und von ihrer Bekehrung.

Ninive ware eine der ältisten und größten Städt der Welt / erbauet bald nach dem Sündfluß / von Assur / einem Sohn des Sem / und Enickel des Noë, an dem Fluß Tigris ; aber umb vil erweitert von dem König Ninus / der ihr auch seinen Namen gegeben. Ihr Umkreis war über 20. Meil / die Länge
aber

aber beyläuffig sibem Meil / und nit vil
weniger die Breite. Die Schrift melz
det / daß darinn 120000. Kinder ges
wesen / die noch in der Wiege gelegen;
folgendß müssen mehr als 800000.
Innwohner gewesen seyn. In dise
verwunder grosse Stadt ist Jonas von
Gott geschickt worden / umb ihnen zu
verkünden / was Gott mit ihnen vorz
zunehmen Vorhabens wäre. Dan
neben dem / daß in diser weitschichtigen
Stadt die größe Unwissenheit von dem
wahren Gott ware / ist sie auch in dem
Noth aller Sünd und Laster vertieffet
gewesen; *ascendit malitia ejus coram*
me. Ihr bekandte Bekehrung indes
sen / und Bußwürckung wird eins
mahls nicht allein die Juden / sonder
auch vil Christen zu Schanden ma
chen.

Jonas erschracke nicht wenig ab dem
verstandenen Göttlichen Befelch / eintz
weders / weilen es ihn verdrossen / daß
Gott sein Barmherzigkeit von seinem
Volck entziehen / und denen Außländer
ren und Heyden erzeigen wolle / oder
weilen er die Beschwärmus und Gefahr
vorsah / so ihm in Verkündigung dises
Befelchs werde zu beförchten seyn; entz
schlieffte sich also / selbe zu unterlassen;
fetz

setzte sich zu Schiff/ Willens nach Tharsis/ das ist weit von Ninive zu räisen/ und von dañen über das Mittelländische Meer bis in Spanien / oder Mauritanien zu schiffen. Nachdem er zu Joppen in das Schiff gestigen / und sein Schiff- Lohn abgelegt/ in keiner andern Meinung / als sich weit von seinem Vaterland zubegeben/ hat er sich zu denen Boots- Knechten gesellet ; allein Gott/ dem er entfliehen wolte / wußte ihn auch auf der Râis zu finden. Er weckte alsobald einen ungestümmen Sturm / und darauf folgendes erschrockliches Ungewitter / daß das Schiff alle Augenblick in Gefahr ware/ eintweders zerscheitert / oder von denen Wellen begraben zu werden. In Betrachtung diser Gefahr des augenscheinlichen Schiff- Bruchs ruffte jederman seinen Gott an/ dan sie von unterschiednen Völckerschafft auch unterschiedliche Götter hatten ; Jonas indes war in das unteriste Gemach des Schiffs gestigen / und lage in einem tieffen Schlaff. Der Schiff- Herr/ als er ihn beobachtet / weckte ihn auf / und ermahnete ihn / auch seinen Gott anzuruffen / daß Er ihnen in diser Noth zu Hilff komme. Die Schiff- Knecht

Knecht aber/ als sie sahen/ daß das Gewitter immerdar ungestümmer werde/ fangten an zu argwohnen/ ob nit in ihrer Gesellschaft einer durch eine verborgene Sünd solches Unheyl verursache? fasten also den Schluß/ solches durch das Looszuerfahren: dises aber fielen auf den Jonas: man verwundert sich hierüber/ fragte ihn/ woher er seye? wohin er wolle? und was er doch gethan/ dardurch er sie in so grosse Gefahr gesetzt? Jonas antwortet/ er wäre ein Hebræer/ ein Diener des HERN und Gottes des Erschaffers Himmels und Erden/ eines Allmächtigen Regenten des Meers / und der ganzen Welt; bekennete auch aufrichtig die Ursach seiner Schiff- fahrt / und sagte/ er zweifle keines Weegs / daß nit dises Ungewitter eine Würckung seye des Zorn seines Gott / der seinen Ungehorsam und seine Flucht dardurch abstraffen wolle. Jederman entsetzt sich darüber/ und fragt / was dan zu thun/ einen so mächtigen und erzürneten Gott zu besänftigen? Worauf Jonas: weil ich die einzige Ursach dises Ungewitter bin / so werffet mich in das Meer / alsdan wird selbes nachlassen. Die Schiff- Knecht / auß Erbärmnis
gegen

gegen ihm wolten nicht daran; weilte
 aber der Sturm immerdar mehr tobete /
 haben sie / mit Betheurung / kein
 Schuld an seinem Todt zu haben / ihn
 in das Meer gestürzet / und ist selben
 Augenblick alle Gefahr verschwunden /
 und die vollkommene Stille erfolgt.
 Gott aber / der in diser Bestrafung
 des Jonas sein Glori suchte / und dar-
 auß ein ganz ähnliches Vorbild des
 Todts und der Urstand des Heylands
 der Welt machen wolte / hat geordnet /
 daß eben den Augenblick / als Jonas
 in das Wasser geworffen worden / ein
 ungeheur grosser Fisch / den man
 glaubt ein Wallfisch / oder Lamia gewes-
 sen zu seyn / sich allda eingefunden / ihn
 aufgefangen / und verschlucket hat / in
 dessen Bauch er drey Tag und Nacht
 unversehrt verbliben; darauf auf den
 Befelch Gottes verwunderlicher Weis
 von dem Wallfisch ganz frisch und ge-
 sund an das Gestatt wieder herauß ge-
 worffen worden. Und ist also Jonas
 ein Figur gewesen der Begräbnus und
 Urstand Christi / welcher den dritten
 Tag nach seinem Todt auß dem Grab
 hervor gangen / wie uns der Göttliche
 Heyland solches Geheimnus selbst hat
 zuverstehen gegeben.

Nach

Nach diesem Wunder befahle Gott abermahl dem Jonas / sich nacher Ninive zu begeben / und alldort zu predigen / was ihm der Geist Gottes eingegeben werde. Den Jonas gelustete nit mehr dem Willen des Herrens zu widerstreben / gehet unverzüglich dahin / wohin ihn Gott abschickte. Es ware Ninive allezeit die Residenz-Stadt des ersten Welt-Monarchen / und ein Haupt-Stadt des Reichs Assyrien. Da nun Jonas in diese Stadt kommen / gieng er in einem Tag durch die Gassen / ruffend: Adhuc quadraginta dies, & Ninive subvertetur. Innerhalb 40. Tagen wird Ninive über einen Hauffen geworffen werden. Auß diser so außdrucklichen Vorsag eines Propheten / der sich von Gott gesandet zu seyn außgab / entstande eine allgemeine Gemüths-Entsetzung bey allen Inwohnern / und theilte sich der Schrecken die ganze Stadt auß / ehe der Prophet den dritten Theil derselben durchlossen hat. Das Geschrey davon kame noch selben Tag nacher Hof / und für die Ohren des Königs / deme man vorstellte / daß das Unheyl / welches diser Fremdling antrohet / Zweifels ohne eine Straff seyn werde der Bosheit / so

50 Der Montag in der Passion- Wochen.

zu Hof so wohl / als unter der Burgers
schafft regieret. Der König / welcher
glaublich Phul ein Vatter des Sardan
napalus gewesen / von diser Prophetis
schen Betrohung bewögt / steigt ohne
weilers Besinnen vom Thron / legt sei
ne Cron und Purpur / Mantl ab / zieht
einen Buß / Sack an / legt sich nider auf
die Aschen / und ruffet zu Gott umb
Barmherzigkeit. Und weilien die Laz
ster jederman gemein waren / wolte er
auch / daß jederman Buß würckte / und
liesse ein allgemeines Fasten ohne einiz
gen Außnahm verkündigen. Mens
schen / Ross / Oxen / Schaaf müßten oh
ne Tranck und Speis drey Tag aneins
ander leben; und müßten Jung und
Alt / Weib und Kind auß allen Kräfte
ten zu Gott umb Barmherzigkeit ruf
fen. Jederman müßte sich bekehren /
jederman von der Bosheit abstecken /
darinn die ganze Stadt verwicklet ge
wesen: dan / wer weiß / sagte der Kö
nig / ob Gott uns nicht werde gnädig
seyn? ob nit sein Zorn sich stillen wer
de / und den wider uns gefastren Schluß
unseres Untergangs wieder verändern?
Es glauben die H. Väter / daß auch
die säugende Kinder haben fasten / und
sich enthalten müssen / und die Kälber
von

Der Montag in der Passion- Wochen. 51
von denen Röhren seyen abgeschieden
worden / umb sie von dem Saugen zu
verhindern diser wählender drey Fast-
Täg.

O wird dieses Exempel der Niniviter
zu Schanden machen die Christen so
wohl als die Juden! welche in der Er-
kandtnus des wahren GOTT auferzo-
gen / dise von so vielen Propheten er-
mahnet / dise von so vielen eyfrigen Pres-
digern erinnert / alle Betrohungen des
wegen ihren Sünden erzürneten GOTT-
tes verachtet / in ihrer Sünd verhar-
ret / und in der Unbußfertigkeit gestor-
ben seynd! *Viri Ninivitæ surgent in judi-
cio cum generatione ista & condemnabunt
eam.* Die Niniviten / sagte der Hey-
land / werden mit diesem Volck vor dem
Richterstuhl erscheinen / und solches ver-
dammen; massen sie gleich auf die Pres-
dig des Jonas Buß gewürcket haben.
Und sihe / diser ist mehr als Jonas / &
ecce plus, quàm Jonas hic: nemlich so
vil eyfrige Prediger wählender Fastens
Zeit; dan GOTT redet auß ihrem
Mund; Sie predigen bey 40. Täg/
verkündigen das Wort GOTTES / und
betrohen seine Straff auf dessen Bes-
felch; wie vil Bekehrungen erfolgen
aber darauf?

Eine so eilfertige / allgemeine / und strenge Lebens- Besserung der Stadt / nach dem Exempl des Königs und ganzen Hofes hat den Zorn Gottes besänftiget / da Er mit der Straff ingehalten : & vidit Deus opera eorum, quia conversi sunt de die sua mala. Gott hat ihre Werck angesehen / daß sie sich bekehrt / und die Weeg der Bosheit verlassen / sich ihrer erbarmet / und ihnen verziehen. Mercke / daß die Schrift nit sagt / Gott habe die Zeichen ihrer Buß gesehen / massen dise zweifelhaftig hätten seyn können / sondern die Werck / daß sie sich nemlich ernstlich bekehret haben ; ihre Missethaten nit allein beueuet / sonder davon abgestanden seyen. Alle dise Beichten / alle dise Bekandnussen seiner Sünd / die Buß- Zäher selbst bewögen Gott wenig ; das Fasten und die Bußwerck selbst / ist keine rechte Bußwürckung / wan die Lebens- Besserung nit erfolgt ; wan man noch fortfahrt zu sündigen / und die Weeg der Bosheit nit verlasset. Es hat der HERR disem Volck wahrhaftig verziehen : aber nachdeme es etlich Jahr hernach in die alte Sünden gefallen / so unster Gardanapalo / dem Sohn des Phyls geschehen / hat ihme Gott keinen

nen

nen Propheten mehr geschickt/ sonder es mit einer erschröcklichen Straff heim gesucht/ die ganze Stadt ist geschläiffet worden/ der Gottlose König sambt seinem ganzen Hauß und allen Reichthumben mitten in seinem Pallast verbrennet. Also gefährlich ist es/ wieder in die alte Sünden fallen! wan man die Barmherzigkeit mißbraucht/ empfindet man bald darauf die Straff der Göttlichen Gerechtigkeit. Sich bekehren/ und nit bessern/ ziehet ein unglückseeliges End nach sich.

Von dem Evangelio.

Das Evangelium ist genommen auß dem sibenden Capitel des heiligen Johannis/ auß welchem zu sehen/ daß je mehr der Heyland durch sein Predigen und seine Wunderzeichen denen Juden probiert hat/ daß Er der Messias seye/ je mehr sey der Haß und die Bosheit der Vorgesetzten des Volcks wider Ihn gewachsen. Es entsetzten sich die Pharisæer/ als sie öffentlich von vilen hörten/ es könne Christus/ das ist/ der Messias so vil Wunder nit würcken/ als Iesus würcke; luffen also zu dem Hohen Priester/ erzehlten ihm solches/ mit Vermelden/ daß so fern man nicht

bald mit diesem Wunder-Mann weiter trachte / das ganze Volk endlich an Ihne glauben werde. Mein Gott / wie unvernünftig ist nit eine unordentliche Gemüths-Neigung! Wan man Christum angeklagt hätte / daß Er ein Böswicht / ein Verführer / ein Todtschläger / ein verwägner Mensch wäre / kunte man von seiner Gefangennemung handeln / umb weiteren Schaden zuverhinderen; aber was ist die Anklag? daß Er grosse Wunder würcke / und in solcher Anzahl / daß man nicht glaube / daß der Messias grössere / und mehrere thun könne; und umb diser Insicht willen schicket man die Soldaten auß / Ihn gefangen zu nehmen und in die Eisen zu führen. Dise verweilen auch nicht / dem ungerechtigsten Befelch nachzukommen. So bald sie aber dem Heyland unter das Angesicht kommen / seynd sie vor Ehrenbietigkeit erstaunet. Sein Herzliches Ansehen / seine Sanftmuth / seine Eingezogenheit / mit einem Wort: seine Gegenwart allein hat ihnen das Herz und die Waffen genommen; und weil sie Ihn mit Lust anhöreten / haben sie ihres Vorhabens vergessen / weswegen sie kommen seynd.

Der

Der Heyland / deme nichts verborgen war / was seine Feind auch in ihren inneristen Gemüth wider Ihn gesinnet waren / sagte zu ihnen : Habt nur eine kleine Gedult / ich wird nicht mehr lang bey euch bleiben : mein zeitliches Leben wird bald außlauffen : die Zeit meines Predig- Ampts gehet zu End / und ich kehre wieder zu meinem Vatter / der mich gesandet hat. Alle eure böshaffte Vorschlag wider mich seynd umsonst / bis mein Zeit kommet / vor welcher ihr dieselbe nicht werdet vollziehen können. Ihr verfolget mich ohne Ursache ; Ich bin euch zuwider / weilen ich euch Gutes thue. Meine Gegenwart entzündet in euch den Haß wider mich / und erwecket euer Eifersucht / aber es wird die Zeit kommen / daß ihr mich bedauern werdet : ihr werdet mich suchen / aber werdet mich nit finden / und wo ich seyn wird / werdet ihr nicht seyn können.

Über dise Wort verwunderten sie sich / und begriffen den Verstand nicht : Wo wird Er dan hingehen / sagten sie unter einander / daß wir dahin nit auch gehen können ? Wird Er velleicht zu denen unter denen Heyden zersträuten Juden gehen / ihnen / oder velleicht de-

56 Der Montag in der Passion- Wochen.

nen Heyden selbst seine Lehr zu verkünden? Was will Er sagen/ wan Er uns betrohet / daß wir Ihn suchen werden/ aber nicht finden? weilen Er an einem Orth seyn wird/ dahin wir nit gelangen können; was ist dises für ein Orth/ das keinen Zugang hat? Dises / sagen die H. Vätter ist eine Würckung der Geistlichen Blindheit / welche verhinderet / daß auch die erschrocklichste Wahrheiten das Herz nicht bewögen. Es verwundern sich die Juden über die Betrohung des Heylands / aber anstatt / daß sie solche dem Buchstaben nach verstehen solten / suchen sie einen frembden Verstand darinn; und anstatt daß sie darauf einen Nutzen schaffen / finden sie auch in ihren Zweiffeln/ womit sie ihr Gewissen stillen. Waschen es nicht also auch noch heutiges Tags alle Keger?

In denen grössern Jüdischen Festen/ welche acht Tag währeten / ware der Erste und der Letzte absonders feyrllich; und wurden an disen Tagen auch absonderliche Gebräuch beobachtet / und auferordentliche Opfer angestellt. Am Fest der Lauber- Hütten / an welchem sich dises alles zugetragen / ware gebräuchlich / daß man mit grossem Gepräng

Der Montag in der Passion- Wochen. 57

prång / und bey Musicalischem Spil
zwey silberne Gefäß / oder Fasser ge-
tragen / eines mit Wasser / das andere
mit Wein gefüllet. Das Wasser wur-
de auß dem Brunnen zu Siloe ge-
schöpffet / und über den Altar gegossen/
dabey GOT umb Fruchtbarkeit der
Erden / und Überfluß der Früchten ge-
betten. Auf dise Ceremoni deutete
Zweifels ohne der Heyland / da Er an
dem letzten Tag diser Octav sprach ;
Wan einen durstet / der komme zu mir /
und trincke. Dan ich versichere euch/
daß wer an mich glaubt / in sich haben
wird ein Ursprung des lebendigen
Wassers / wie die Schrift redet / so auß
seiner Schos fließen und niemahl auß-
trücknen wird. Di es ist der heilige
Geist / ein unaufhörlich fließender
Gnaden- Brunnen / davon der Hey-
land redet. Es vergleicht allhier
Christus eine mit denen Saaben des
heiligen Geists erfüllte Seel mit einem
Brunnen- Muschel / dessen Fähigkeit an-
gedeutet wird durch das Wort Schos /
und das Wasser zu allen Seiten häuf-
fig mittheilet / ohne daß er jemahl er-
schöpffet werde. Difes ist der Ver-
stand der Wort / flumina de ventre ejus
fluent, sagen die Dollmetscher / auß der

D 5

Schos

Schos des Jenigen / der an mich glaubet / werden Fluß des lebendigen Wasser quellen / wie die Schrift redet. Die Wort Christi des HERN findet man in der Schrift nit / wie sie ligen / wohl aber deren Verstand in mehreren Stellen / absonderlich bey denen Propheten: Effundam aquas, spricht Gott durch Isaiam / super siccitatem, & fluentia super aridam; effundam spiritum meum super semen tuum. Ich will die Wasser aufgießen auf eine truckne Erden / und die Fluß auf das Aufgedorrte; ich wird meinen Geist aufgießen auf deine Nachkommen.

Das Gebett / so bey der Mess dieses Tags gesprochen wird / ist folgendes:

Wir bitten Dich / O HERN / daß Du unser Fasten heiligen wollest / und gnädiglich Nachlaß unserer Schulden verlenhen. Durch unsern HERN IESUM CHRISTUM / ꝛ.

Epistel Jona am 3. cap.

In den Tagen: Da geschah das Wort des HERN zu Jona dem Propheten zu dem andernmahl also sprechend: Mach dich auf / und gehe in die grosse Stadt Ninive / da predige ihr die Predig / die ich dir sage. Und Jona macht sich auf / und gieng gen Ninive nach des HERN Wort.

Der Montag in der Passion- Wochen. 59

Wort. Ninive aber war ein sehr grosse Stadt/
dreyer Tag. Râis groß. Und Jonas hub an
in die Stadt ein Tag. Râis lang zu gehen/
und schrye / und sagt : Es seynd noch vierzig
Tag / so wird Ninive untergehen. Und die
Leuth zu Ninive glaubten an Gott / und lies-
sen ein Fasten aufruffen / und legten Sack an/
vom Größten an / bis auf den Kleinsten. Und
das Wort kam für den König von Ninive /
und er stund auf von dem Thron / und warff sein
Kleid von ihm / und zog einen Sack an / und
setzt sich in die Aschen. Er ließ auch auß-
schreyen / und zu Ninive sagen / auß Befelch des
Königs / und seiner Fürsten / und sagt : Es sollen
Menschē und Vieh / Ochsen und klein Vieh nichts
versuchen / noch auf die Waid getriben werden /
und kein Wasser trincken / sondern Menschen und
Vieh sollē sich mit Säcken bedecken / und unabläß-
lich zu Gott häfftiglich schreyē. Es soll sich auch
ein jeglicher von seinem bösen Weeg / und von
Sünden / die ein jeglicher unter seinen Händen
hat / bekehren. Wer weißt / GOTT möcht
verschonen / und uns verzeyhen / und seines
grimmigen Zorns abstecken / daß wir nit verder-
ben? Da sahe nun Gott ihre Werck / daß sie
sich von ihrem bösen Weeg bekehrt hätten / und
hat sich erbarmet über sein Volk / der HERR
unser GOTT.

Jonas war einer auß denen zwölf
kleinen Propheten / ein Sohn Alma-
thi / gebürtig auß der Stadt Geth
in Ophes der Junfft Zabulon.
Hat angefangen weißzusagen unter
der

60 Der Montag in der Passion- Wochen.

Der Regierung des Roboam der
andere König in Israel / ungefähr
830. Jahr vor der Geburt Christi /
und 50. Jahr / nachdem er von
Gott in die Stadt Ninive zu pre-
digen gesandet ist worden.

Anmerckung.

Die Niniviter glaubten dem Wort
Gottes. Eine auß denen verwun-
derlichsten Bekerungen / so gesche-
hen / ist die Bußfertigkeit der Ninivi-
ter. Ein Fremdling / ein unbekand-
ter / unbenannter / unansehlicher / und
unberedter Mensch prediget mit einfäl-
tigen Worten einer so Zahlreichen
Stadt / welche in lauter Wollüsten und
sinnlichen Freuden lebte / und verkündi-
get ihr in dem Namen Gottes / daß sie
noch 40. Tag übrig habe / Buß zu wür-
cken / hernach habe sie ihren Untergang
zugewarthen. Und siehe! noch selben
ersten Tag legt die ganze so Zahlreiche /
aufgelassene / los / und lasterhafte
Burgerschaft das Buß-Kleid an / be-
sträuet das Haupt mit Aschen / fastet /
weinet / und seufzet: der König selbst
sambt seinem Hof gehet mit dem Exem-
pel

Der Montag in der Passion- Wochen. 61

pel vor: allenthalben sahe man nichts/
als Bußwerck. In der ganken Stadt
hörte man seuffzen der zerknirschten und
reumüthigen Herzen. Das Leid wes
gen begangnen Sünden war allges
mein: die noch säugende Kinder selbst
müßten die Schärfe der Buß empfin
den/ ja das Vieh selbst wurde davon
nit außgenommen. So vil vermöchte
das Wort Gottes/ so der Prophet mit
einfältigen Worten / ohne Zierlichkeit/
ohne Wohlredenheit geprediget hat.
Dieses Göttliche Wort hat es bey unse
ren Zeiten velleicht seine Krafft und
Würcung verlohren? Nachdem so vil
von Gott gesandte Propheten predi
gen / schreyen / und die Betrohung des
Göttlichen Zorn verkündigen/ wo seynd
die Sünder/ so sich bekehren? Velleicht
kan man nit wissen/ wo dan die Sünder
sich befinden? Ach wolte Gott / daß
die Zahl der Sünder so klein und ver
borgen wäre/ als der unschuldigen See
len seynd! niemahl hat man freyer/
und unverschamter gesündigt; nie
mahl haben die verderbte Sitten also
überhand genommen. Omnis caro cor
ruperat viam suam super terram. Ist dis
ser erschröckliche Spruch allein von des
sen Zeiten des Noë zuverstehen? Die

Bes

Betrohungen dieses heiligen Patriarchen haben nit so vil Gehör gefunden / als die Predig des Jonas: Bey unsern Zeiten findet man nit minder Hartznäckigkeit. Gott hat sich über die Niniviten erbarmet / und sein Zorn durch ihr Bußfertigkeit erwäichen lassen. Die Unbußfertigkeit aber deren / die zu Zeiten des Noë gelebt / ist mit dem Sündflusß' grausam gestraffet worden. Wir seynd nicht vil minder unbußfertig. Mit welchen / auß gesagten zwey Bölckeren haben wir dan mehr zu beförchten gleich zu seyn? Niemahl haben sich die Sünden also verhäuffet / niemahl ist die Zahl der Sünden also angewachsen / niemahl hat man weniger von der Bußfertigkeit gesehen. Man hört den Prediger obenhin an / man glaubt wahr zu seyn / was er sagt / man lobet seinen Enfer / aber man gehet auß der Predig so unbußfertig / als man hinein gangen / man lasset sich von denen erschrocklichisten Wahrheiten nit mehr bewögen; die schärfisten Betrohungen dringen nicht mehr zu Gemüth. Mit einem Kräncken ist es verzweiflet / wan er nichts mehr empfindet. O wie vil wird das Beyspil der Niniviten zu Schanden machen! was für ein bitteres

res

Der Montag in der Passion-Wochen. 63

res Leidweesen wird die gegen uns so gnädige Barmherzigkeit Gottes nicht erwecken bey jenen / welche in der Unbußfertigkeit sterben werden!

Evangelium St. Johannis cap. 7.

In der Zeit: Sandten die Hohen-Priester und Pharisäer Diener auß / daß sie Jesum siengen. Darum sprach Jesus zu ihnen: Ich bin noch ein kleine Zeit bey euch / un̄ gehe hin zu dem / der mich gesandt hat. Ihr werdet mich suchen / und nicht finden. Und wo ich bin / könt ihr nit hinkommen. Da sprachen die Juden unter einander: Wo will diser hingehen / daß wir Ihn nit finden sollen? Will Er unter die Zersträumung der Heyden gehen / und die Heyden lehren? Was ist das für ein Red / daß Er sagt: Ihr werdet mich suchen / und nit finden: Und wo ich bin / da könt ihr nit hinkommen? Aber am letzten / und zwar grossen Tag des Feists / stund Jesus / schry / und sprach: So jemand dürstet / der komm zu mir / und trinck. Wer an mich glaubt (wie die Schrift sagt) von dessen Leib werden stießen Fluß des lebendigen Wassers. Das sagt Er aber von dem Geist / welchen empfaben solten / die an Ihn glaubten.

Betrachtung

Von dem sonderbaren Gericht.

P. I.

Betrachte / daß die Seel in dem Augenblick / da sie von dem Leib abscheyt

scheyt

scheiden wird / werde geurtheilet werden; und in diesem Urtheil den unwieder-rufflichen Ausspruch ihrer ewigen Glück; oder Unglückseligkeit empfangen. Bilde dir also ein einen Sterbenden / der mit denen heiligen Kirchens-Geheimnissen versehen / und gleich darauf auß diesem Leben abscheiden wird: Dieser als ein Ubelthäter / erscheinet vor dem höchsten Richter / damit er Rechenschaft gebe von dem guten / oder üblen Gebrauch aller Augenblick seines Lebens / von allen flüchtigen Gedanken / unbesonnenen Worten / unordentlichen Meinungen / böshafften Gebärden / nicht gar Christlichen Wercken / Menschlichen Absehen / sinnlichen Gesuch / &c. Alles wird untersucht / alles geurtheilt werden / und zwar von Gott / der alles auf das schärfste erforschet / und auf der Waag seiner Gerechtigkeit abwäget. Bilde dir ein / wann du kankst / in was erschrocklicher Furcht und Angst sich befinden werde eine Seel / welche schon bey dem Abdrucken / in ein und anderen Augenblick vor dem befürchtlichen Richterstuhl erscheinen muß. Keinen größern Feind wird sie alsdan nit haben / als ihr eignes Gewissen / welches vor Augen legen wird.

ihr

ihr ganzes Leben. Ach Gott! was
Schröcken werden ihr nit verursachen
so unzählbare Missethaten / an welche
sie zuvor nie gedencet hat! wie vil
Sünden der Jugend / welche uns in uns
fern Beichten nicht zu Sinn kommen /
wie vil schwere Übertretungen der
Göttlichen Gebott / die wir gar für kei
ne Sünd gehalten? Wie vil / welche
wir nit gnugsam bereuet / oder uns des
ren nicht gnugsam angeklagt? Alles dis
ses wird eine sterbende Seel mit Augen
sehen / und ach! in was Furcht und
Zittern wird sie nit gerathen? Wie vil
Unterlassungen der Schuldigkeiten uns
seres Stands? Wie vil gute Werck
unvollkommen verrichtet? Wie vil
H. Sacramenten unwürdig emp
fangen; die Gaaben Gottes vergras
ben / die Gnaden Gottes / als ein
Werth des kostbaren Blut Christi / vers
achtet / oder vernachlässiget? O Gew
issens- Wurm / was für Aengstigkeit /
was für Leidweesen / was für Schrö
cken verursachest du nit alsdan? Wan
wenigist noch ein kleine Hoffnung schei
nete / noch ein Jahr / ein Wochen / oder
etlich wenig Tag zu leben / seine Sün
den zu bereuen / und zu besseren / den
Göttlichen Richter durch die Buß und
III. Buch / I. Th. E Gnug

Gnugthuungen zu besänftigen: Aber man sihet den Todt vor Augen; das Leben ist außgeloffen/ kein Zeit ist mehr übrig. Ach mein Gott/ warum kommen wir diesem erschröcklichen Leidwesen nit vor? Warum erinnern wir uns nit immerdar in dem Leben dieses strengen Gerichts?

P. II.

Betrachte / wie leicht es geschehen könne/ daß man in solcher Angst/ Furcht und Schröcken in Verzweiflung gerathe!

Man waif/ daß die Lebens-Zeit verfließe/ und daß man in dem Eingang in die erschröckliche Ewigkeit sich befindet! die Ungewißheit des künfftigen Leben/ die Furcht der Höllen/ die Ursachen/ solche zu fürchten/ setzen die Seel in ein solchen Stand / welcher eine Vor- Hölle kan genennt werden.

Es schweben ihr vor Augen die Gebott Gottes und der Kirchen / und / was ihr allen Trost benimbt / sihet sie / wie nothwendig! / und zugleich wie sogar nicht schwär dero Haltung seye / nachdem alle falsche Meinungen in ihren Gemüth verschwunden / die Häfftigkeit der unordentlichen Anmuthungen sich gesetzt / da erkennet und erfahret

ret sie erst / wie sie ihr selbst so unrecht
gethan / daß sie nit nach denen Evanges-
lischen Wahrheiten gelebt habe ! Vers-
strichen seynd die schädliche Gewonheits-
ten / die mühesame Aufwartungen / die
eitle Einbildungen / die vermeinte
Welt : Gesäß / die eingeführte Miß-
bräuch / betrügerische Freuden und zers-
gängliche Lustbarkeiten / alles ist hin-
und ist davon nichts übrig / als ein bes-
fränktes / Leid : tragendes Gemüth ! O
Leid / O Verzweiflung / O Pein !

Alsdan hat man man ein ganz klare
Erkandnus aller Schuldigkeiten sei-
nes Standes / man haltet es gegen des-
nen eitlen unanständigen Zeit : Vertrei-
bungen / gegen dem vermeinten Recht
der gesuchten Ehr / gegen denen schein-
baren Eitelkeiten / in welchen man die
meiste Zeit seines Lebens zugebracht
hat. Was für schwärmüthige verz-
weifelnde Versuchungen / die zu nichts
dienen / als daß man die Strenge des
sonderbaren Gericht desto mehr em-
pfinde / indem dardurch die ganze Bos-
heit des verbrachten Lebens entdeckt
wird.

Wan man wenigst in diser äufferis-
ten / und Schrock : vollen Noth den
Trost haben kunte / und seine Zuflucht

63 Der Montag in der Passion-Wochen.

zu dem Leiden und Verdiensten unser
Heylands zu nehmen / den Schutz der
heiligsten Mutter mit Vertrauen anzurufen.
Aber ist man wohl im Stand /
solches in diser letzten Stund zu thun?
Ach! ein Schlag / Fluß / eine Träiß /
beunruhigen / und verwirren das Gemüth
dergestalt / daß man an nichts
dergleichen gedencket in diesem letzten
Augenblick / wo sie nicht mehr weiß / ob
sie noch in dem Leben / oder schon auf
dem Thürschwöll der Ewigkeit stehe; wo
sie so vil traurige Gegenwürff häufig
vor Augen sihet / wo sie mit Schmerzen
und Leidweesen deß verstrichnen Le-
ben / mit denen Aengsten und Furcht
deß Todts umgeben ist / kan wohl eine
Seel eines solchen Ruhestand genieß-
sen / daß sie mit der gnugsamen Hoff-
nung ihres Heyls sich aufmuntere?
die nothwendige Mittel der Buß er-
greiffe? Und wie getraue ich mir dan
auf ein so gefährliche / so ungewisse Zeit
meine Bekehrung / das wichtige Ge-
schäft meines Heyls / meine Gewissens-
Reinigung / mein Lebens-Besserung
zu verschieben?

Ach / mein Göttlicher Heyland / wann
ich nach diser Betrachtung der Schärfe
deines Gerichts durch eine frühzeitige
Buß

Buß nit vorbiege / was hab ich zu ge-
warten? Lasse nit zu / liebster JESU/
daß die Gnad / so Du mir heut verley-
hest durch dise Erkandtnus / in mir un-
fruchtbar seye: Ich erkenne / wie vil
daran gelegen seye; ach verschaffe / daß
ich auch alsobald die Wirkung davon
erfahre!

Andächtige Seufzer an diesem Tag.

Ipsę me reprehendo, & ago pœnitentiã
in favilla & cinere. Job. 42.

Ich klage mich selbst an / O HERR/
und fange diesen Augenblick an Buß zu
thun in Staub und Aschen.

Non intres in iudiciũ cum seruo tuo,
quia non iustificabitur in conspectu tuo
omnis vivens. Ps. 142.

Gehe nit ein / O HERR / mit deinem
Diener in dein Gericht / dan kein
Mensch ist auf der Welt / der vor dei-
nen Augen unschuldig erscheinet.

Andachts-Übungen.

I. **W**ilst du dem Gericht Gottes
vorbiegen / spricht der Apostel/
so urtheile dich selbst. Wilst du einen
gnädigen Richter / und gelindes Ge-
richt haben / so erforsche dein Gewissen
ohne Unterlaß. Der Weise Mann

70 ' Der Montag in der Passion- Wochen.
spricht: Ich bin durch den Acker et-
nes trägen Menschen gängen / und
fande selben voll deß Unkraut / und
und Dorn-Hecken / und die Gartens-
Maur eingefallen. Das Gewissen
der Jenigen / welche sich nit erforschen /
ist gleich einem verwildeten Weinberg /
in welchem auß Mangel der Arbeit Distel
und Dorn wachsen. Man muß das
Messer immerdar in der Hand tragen /
und zum Beschneiden / oder außzujetten
bereitet seyn. Dises geschicht durch
die Gewissens- Erforschung: dise Er-
forschung nimbt das Laster von der
Wurzl hinweg / das ist / sie reisset die
böse Neigungen auß / so bald sie anfangen
hervor zu schieben / und verhindert
ret / daß die böse Gewonheiten nit ein-
wurkhen können. Der Gebrauch der
Gewissens- Erforschung ist eines auß
den kräftigisten Mittlen / die Seel von
allen Schröcken zu befreien / welche ihr
das absonderliche Gericht Gottes er-
wecken kan. Ein Feld reiniget man
bald von Distel und Dorn / wan man
täglich etwas davon aukreutet ; wie
auch ein Pracels recht eingericht wird /
wan man solchen Stück-weis mehr
Tag aneinander untersuchet. Neben
denen allgemeinen Examen / oder Bez-
wif

wissens- Erforschung stelle auch täglich das Sonderbare über einen auß denen Haupt- Mänglen an; sihe was für ein unordentliche Anmuthung in dir herrsche / was für ein Haupt- Laster / welches gleichsam ein Wurhl ist / auß welcher andere erwachsen / und mache darz über das absonderliche Examen; Es werden dir deine natürliche Zuneigung / deine üble Gewonheiten / deine Beschäftt und Verrichtungen Materi genug darzu geben. Ein erfahrner Kriegs- Obrister greiffet eine Bestung an dem Orth an / wo sie am schwächsten ist. Eben dieses thut der böse Feind bey unserer Seel. Das sonderbare Examen aber kombt dessen Arglistigkeit vor / und verstärcket den Posten desto mehr / welcher von dem laidigen Sathan kunte angegriffen werden.

2. Umb desto sicherern Frucht auß einer so wichtigen Andachts- Übung zu schöpfen / nimme folgende Lehren in Acht: 1. Wan du einiaue mercklichere Fehler an dir hast / oder äußerliche Untugenden / an welchen sich andere stossen / als da seynd die Vorbrüchigkeit des Zorns / freye Sitten und Gebärden / 2c. fange von disen an / solche durch das sonderbare Examen zu ver-

besseren; dan so fern dise gehebt worden / werden die übrige nicht vil Mühe brauchen. 2. Die Zeit des sonderbaren Examen setze auf 8. oder 14. Tag / längstens auf 3. Wochen; dan bey einer längeren Zeit erkaltet der Eysen / und wird auß der Geistlichen Übung ein Gewonheit. 3. Wan du ein gewisses Laster / oder Mangl zu verbessern gesinnet bist / so nimme für die Materi deines sonderbaren Examen die entgegen gesetzte Tugend. Bist du Zornmüthig / rauch und streng / nimme für das Examen die Sanftmuth / 10. 4. Täglich in deinem Gebett / in der heiligen Mess / in Besuchung des heiligen Altar Sacrament bitte von Gott umb die sonderbare Gnad / das Laster zu verbessern / oder die Tugend zu üben / welche du für die Materi deines Particular Examen genommen. 5. Stelle dise sonderbare Erforschung alle Tag zu einer gewissen Stund an. 6. Zeichne jedesmahl auf die Anzahl der Fehler / umb zu sehen / was du für ein Frucht auß diser Geistlichen Übung schaffest. 7. Nimme nit mehr als eine Tugend oder Untugend auf einmahl vor.

Der

Der Montag in der Passion- Wochen. 73

Der HERR dein GOTT / sagt die Schrift / wird diese Völker in deinem Angesicht nach und nach / ein jedes insonders vertilgen; dan du wirst sie auf einmahl nit außreuten können. Non poteris eos delere pariter. Alle Zeiten seynd bequem / diese Geistliche Übung anzustellen; gewiß aber ist es / daß Gott ein absonderliches Gefallen trage ab der genauen Embsigkeit / so man darinnen beobachtet. In allen Sachen muß man sich nach dem Geist Gottes regulieren.

Der Frehtag

In der Passion- Wochen.

Von dem Anfang der heutigen heiligen Mess.

EXpecta Dominum, viriliter age, & confortetur cor tuum, & iustine Dominum.

Erwarte den HERRN / halte dich Mannlich / und lasse das Herz nicht sinken / und vertraue auf den HERN.

Dominus illuminatio mea, & salus mea, quem timebo?

E 5

Der